

# Gartenarbeiten in der zweiten Hälfte des Monats Mai

Autor(en): **Hofmann, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **44 (1940-1941)**

Heft 16

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-670444>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Gartenarbeiten in der zweiten Hälfte des Monats Mai.

Du hast dir auf einer geschützten Hausrabatte eine ganze Anzahl von Setzlingen angezogen. So gut es ihnen hier auch gefallen hat, heute sind sie flügge geworden. Zu eng ist der Raum, nur Wind und Regen läßt kräftige Pflanzen entstehen. Die Erde ist locker, Wurzel um Wurzelballen bettet nun in sie. Zuerst kommt der Kohl an die Reihe. Sorgfältig hebst du die pikierten, d. h. einmal verpflanzten, Setzlinge aus dem Beet, damit die zarten Wurzelballen nach Möglichkeit ungestört bleiben. Mit dem Meterstab kontrollierst du dein Augenmaß auf seine Richtigkeit, aber bitte nicht erst dann, wenn die Setzlinge bereits mit verkehrten Distanzen im Boden drin stecken. Vergiß nicht, daß der Spätkabis bei guter Pflege ganz gewaltige Dimensionen einnimmt. Auf einem Normalbeet von 1,20 Meter Breite darfst du deshalb nicht mehr als zwei Reihen unterbringen. Der Abstand in den einzelnen Reihen richtet sich nach den Sorten. Als Durchschnittsmaß gelten 60 Zentimeter. Die Erdoberfläche soll beim Setzling mit dem untersten Blattansatz abschließen, dann hast du richtig gepflanzt. Nicht ganz gleich sieht es bei **Lauch** aus. Hier muß manches Loch gemacht werden, bis das ganze Beet angepflanzt dasteht. Dort, wo die Blätter in den Schaft übergehen, ist die richtige Pflanztiefe. Bei Lauch hast du vor allem großes Interesse daran, daß dieser möglichst lange, weiße Schäfte bildet. Pflanze ihn deshalb in eine Furche, die du nach erfolgtem Längenwachstum wieder zuziehen kannst. Wenn du nachher die Erde noch zu kleinen Wälmen zusammenziehest (anhäufeln), wirst du ob der qualitativ vorzüglichen Ernte in Staunen versetzt werden. Lauch beansprucht einen Abstand von 4/30 Zentimeter. Zu lange Wurzeln werden lieber etwas eingekürzt, als daß sie nachher in der Pflanzgrube nach oben zu stehen kommen. Selbstverständlich gilt dies auch für andere Setzlinge. Wenn schon von Lauch gesprochen wird, so denkt man ganz willkürlich schon an **Sellerie**. Wie verhält es sich wohl hier mit der Pflanzung? Was die Pflanztiefe anbelangt, so kannst du hier gerade in umgekehrter Weise verfahren wie beim Lauch. Die Setzlinge darfst du unter keinen Umständen tiefer pflanzen als wie dies im Treibbeet der Fall war. Bei Nichtbefolgung dieses Rates wäre die Hoffnung auf eine schöne Knollenbildung rein illusorisch. Pro Normalbeet werden 4 Reihen Sellerie angepflanzt. Der Abstand in den einzelnen Reihen beträgt 35 bis 40 Zentimeter. Bei großen Selleriepflanzungen unterbrichst du dieselben vorteilhaft mit einer andern Kultur (Lauch), damit sich der Koft nicht ungehindert über das ganze Feld ausdehnen kann.

**Schnittmangold** kann immer noch ausgesät werden, da diese Kultur sehr rasche Fortschritte macht. Der Kompost ist nicht die geeignete Pflanzstelle für deine **Gurken**. Wenn dich die Pflanzen an dieser Stelle auch mit riesenhaften Blättern erfreuen, so darfst du nicht vergessen, daß diese dem Kompost sehr viele Nährstoffe entziehen und schließlich doch nicht als Nahrung dienen können. Als sehr vorteilhaft hat sich bei den Gurken die Hügelpflanzung erwiesen. Jeder einzelne Hügel wird aus einem Gemisch von Erde, Kompost und gut verrottetem Mist präpariert. Pro Pflanze darfst du ruhig eine Fläche von einem Quadratmeter reservieren. Der Hügel muß anfänglich, bis er von der Pflanze beschattet ist, häufig begossen werden.

**Neuseeländerspinat** wird genau gleich ausgepflanzt.

**Erdbeeren** brauchen zur Zeit der Fruchtbildung sehr viel Feuchtigkeit. Deine Mühe des ständigen Gießens wird durch eine reiche Ernte belohnt werden.

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt zum **Tomatenpflanzen** gekommen. Kaufe dir starke Pflanzen aus Töpfen und pflanze pro Beet zwei Reihen. Die einzelnen Reihen werden, dies mußt du dir übrigens auch bei den andern Setzlingen merken, im Verband, d. h. versetzt, gepflanzt. Nun sind wir endlich bei einer sehr wichtigen Maiarbeit angelangt, beim **Bohnen stecken!** Geh' mit dem Saatgut sparsam um, selbst wenn du dich über deinen Bedarf hinaus mit solchem eingedeckt hast. Vergiß nicht, daß jede einzelne Bohnenpflanze zu ihrer vollen Entwicklung genügend Raum besitzen muß. Dies ist bei einem doppelreihigen Stupfen der Bohnen, wie dies leider noch sehr häufig vorkommt, leider nicht gut möglich. Pro Normalbeet werden vier Reihen Buschbohnen gesteckt. In den Reihen ist vor allem zu beachten, daß das Saatgut nicht zu nah aufeinander kommt. Die Furchen deckst du vorteilhaft mit angefeuchtem Torfmull zu, sofern dir das Portemonnaie noch die Anschaffung von solchem erlaubt!

**Stangenbohnen** beanspruchen viel Sonne, darum bringe die Bohnenstängel in einer Entfernung von mindestens 70 Zentimeter (in der Reihe) in den Boden. Dadurch wird dir auch die Erntearbeit ganz wesentlich erleichtert, wenn du dich nicht stets mühsam zwischen den Pflanzen hindurchzwängen mußt. Die einzelnen Teller sollten einen Durchmesser von 20 Zentimeter nicht überschreiten. Pro Stängel darfst du nicht mehr als 10—12 Bohnen verwenden.

Vergiß nicht stets wieder deinen Garten zu lockern, weil dadurch die Feuchtigkeit im Boden gehalten wird.

W. Hofmann.

### Kunsthandlung

Aparte  
Einrahmungen

Hob. Aeschbach

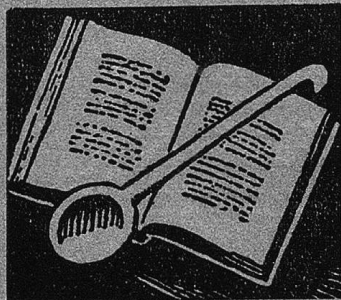
Löwenstraße 11, nächst Sihlporteplatz  
ZÜRICH      Telefon 585 79

### Blindenheim für Männer

ZÜRICH 4  
St. Jakobstr. 7 · beim Stauffacher

Telephon 3.69.93

Sessel-Flechterei  
Rohrmöbel, Korb- und  
Bürsten-Fabrikation



### PRIVATKOCHSCHULE von ELISABETH FÜLSCHER

PLATTENSTRASSE 86 · ZÜRICH 7 · TELEPHON 2.44.61

## KOCH-KURS KOCH-BUCH

Beginn: 3. Juni 1941  
12. August 1941  
Dauer: 6 Wochen, je vorm.  
IV. Auflage - Preis Fr. 14.—  
Im Selbstverlag oder durch  
die Buchhandlungen